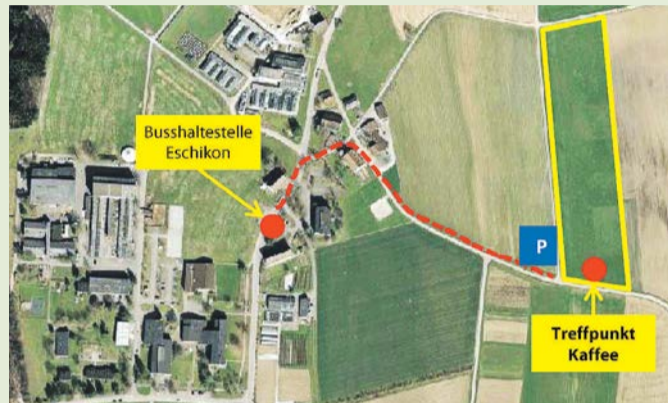


VERANSTALTUNGEN

BIOAGENDA

Bio-Körnerleguminosen Feldtag

Wann Donnerstag, 2. Juni 2016, 9.00-12.00 Uhr
Wo Strickhof, 8315 Lindau (direkt auf der Parzelle, siehe Plan)



Veranstalter GZPK, Strickhof, FiBL, Agroscope und Bio Suisse
Was Im Jahr der Körnerleguminose gibt es auf einer Bio-Parzelle am Strickhof verschiedene Leguminosen zu sehen, um wichtige Anbau-erfahrungen zu sammeln, neue Sorten zu testen und deren Bedeutung im Biolandbau aufzuzeigen. Alle Leguminosen sind in Mischkultur angebaut. Herbstgesäte Eiweisserbsen (4 Sorten) stehen in verschiedenen Mischungsverhältnissen mit Triticale und Gerste.
 Zehn Sommer-Eiweisserbsen werden auf ihre Sorteneigenschaften getestet. Zwei Lupinensorten sind mit Hafer und Triticale gemischt. Und für die Linsensorte Anicia sind drei verschiedene Mischungspartner zu beurteilen. Die Versuche werden von den Experten und Versuchspartnern der GZPK, FiBL und Agroscope vorgestellt.
Anmeldung Bis 20. Mai an GZPK, office@gzpk.ch oder 055 264 17 89, bitte um Angabe ob mit oder ohne Mittagessen. Bio Suisse lädt alle Teilnehmer zum Mittagessen ein.
Auskunft Agata Leska, GZPK, a.leska@gzpk.ch, Tel. 078 606 83 27

Moderner Bio-Beerenanbau

Wann Dienstag, 7. Juni 2016, 13.15 bis 16.30 Uhr
Wo Familie Reichmuth-Caduff, Biohof Fluofeld, alter Pilgerweg 4, 6414 Oberarth
Was Dank produktionstechnischen Fortschritten, aber auch durch die starke Nachfrage und die guten Preise entwickelte sich der Bio-beerenanbau in den letzten Jahren zu einem interessanten Betriebszweig, sei es für eine innerbetriebliche Aufstockung oder für eine Betriebsspezialisierung.
 Die Familie Reichmuth in Oberarth hat in den letzten Jahren ihren Gemüseanbaubetrieb mit dem Anbau von Erdbeeren, Himbeeren und Heidelbeeren stark ausgebaut. In einem gemeinsamen Projekt der Bio-Beratung des Kt. SZ und des FiBL konnten in den letzten Jahren viele Erfahrungen gewonnen werden, welche heute auf dem Betrieb mit modernsten Anbauformen wie dem Einsatz von Wandertunnels oder der Verwendung von Terminkulturen wie Long Canes oder Traypflanzen umgesetzt werden.
 Der Kurs mit einer ausgedehnten Besichtigung der Beerenkulturen bietet eine Entscheidungsgrundlage für einen möglichen Einstieg in den Bio-Beerenanbau mit Informationen zu Anbautechnik, Kulturpflege, Sortenwahl, Wirtschaftlichkeit und Marktsituation.
Kurskosten Fr. 50.– (wird bar eingezogen)
Anmeldung FiBL Kurssekretariat, 062 865 72 74, kurse@fibl.org oder www.anmeldeservice.fibl.org
Auskunft Andi Häseli, FiBL, 062 865 72 64, andreas.haeseli@fibl.org

Schweizer Bio-Ackerbautag 2016

Wann Donnerstag, 9. Juni 2016
Wo Biohof Eichacher, Eichacher 1, 8311 Brütten
Was – Weizen, Kartoffeln, Raps, Industriegemüse
 – Ackerfutterbau
 – Maschinendemos
 – Vermarktung von Bioprodukten

Weitere Informationen www.bio-ackerbautag.ch

Flurgang Linsen, Quinoa, Getreide

Wann Dienstag, 28. Juni 2016, 19.30 Uhr
Wo Betrieb von Jorge Vásquez und Beatrice Peter, Grüthof, 8465 Wildensbuch
Was Der Anbau von verschiedenen Getreidearten ist im Bio-Ackerbau häufig. Daneben gibt es aber viele weitere interessante Nischenkulturen mit einer riesigen Nachfrage, die zurzeit nur zu einem kleinen Teil mit Schweizer Bio-Produkten gedeckt werden kann.
 2–3 solcher Beispiele werden an der Flurbegleitung thematisiert und erste Erfahrungen dazu ausgetauscht. Daneben besichtigen und diskutieren wir auch die anderen auf dem vielseitig geführten Betrieb angebauten Kulturen.
Anmeldung Keine Anmeldung erforderlich
Auskunft Dietrich Bögli, Biofarm, 062 957 80 66, boegli@biofarm.ch

BIOACKERBAU

Bioackerkulturen weiterhin gefragt

Seit Kurzem stehen Bio-Hirseflocken aus der Schweiz im Regal in einem der beiden orangen Riesen. Nun steigt auch der andere Grossverteiler ein und die Hirseanbaufläche kann noch auf diese Ernte ausgebaut werden. Interessierte Produzenten melden sich direkt bei der Biofarm.

Tamara Bieri, Strickhof

Es ist ein Anbauvertrag mit der Biofarm nötig, da die Fläche aber schon auf die diesjährige Ernte ausgebaut werden kann, sind auch noch kurzentschlossene Produzenten gesucht.

Vor dem Anbau von Weizen war Hirse eine der wichtigsten Kulturpflanzen in der Schweiz, sie wurde dann aber vom ertragsstärkeren Weizen verdrängt. Hirse ist aber nach wie vor eine interessante Kultur, gerade auch für Bioproduzenten, da sie wenig Stickstoff benötigt. Mehr als 60 kg N schmälern den Ertrag und führt zu Lagerung. Sie hat eine kurze Vegetationszeit von nur rund 100 Tagen und kann auch noch Anfang bis Mitte Juni gesät werden. Es ist eine wärmeliebende Kultur und gedeiht daher am besten in den Maisregionen. Schattenlagen eignen sich nicht für Hirse. Spätfröste erträgt Hirse nicht gut, daher sollte an Standorten mit Spätfrösten auch spät gesät werden.

Ein weiterer Vorteil der Hirse ist, dass sie mit der gängigen Getreidemechanisierung angebaut werden kann. Die Ansprüche an das Saatbeet sind mit Zu-



ckerrüben und Raps vergleichbar. Hirse kann gestriegelt und gehackt werden, der Reihenabstand soll aber nicht über 25 cm liegen, da ansonsten viele Seitentriebe gebildet werden und die Pflanze unregelmässig abreift.

Konkurrenziert wird die Speisehirse vor allem von spätkeimenden Unkräutern wie Amarant, Knöterich und auch allen Hirsearten. Stark mit Hirse ver-

unkrautete Parzellen eignen sich daher nicht für den Anbau von Rispenhirse. Es empfiehlt sich, vor der Saat eine bis zwei Unkrautkuren zu machen und auch Blindstriegelein ist möglich, aber mit Vorsicht.

Es wird eine Erntemenge von 25 bis 40 dt je ha erwartet, der aktuelle Richtpreis liegt bei Fr. 170.– je dt. Die Vermarktung der Speisehirse läuft über die Biofarm. Unter www.biofarm.ch sind Merkblätter, Anbauhinweise und weitere Informationen zu finden.

Die Bioackerfläche wächst stetig und auch die Vielfalt der angebauten Kulturen wird grösser. Generell sind die meisten Bio-Ackerkulturen gefragt, nicht nur die Hirse. Vor dem Einstieg sollte aber immer auch der Absatz geregelt werden. Gesucht sind nachwievor (Futter-)Getreide und Ölsaaten wie Weizen, Körnermais und Raps. Sonnenblumen werden im Moment genügend angebaut. Nebst den Ackerkulturen sind auch Obst und Beeren weiterhin stark gesucht.

Am Bioackerbautag vom 9. Juni in Brütten (siehe Agenda) wird eine grosse Vielfalt an Kulturen gezeigt und Interessierte können sich gleich vor Ort über Anbau und Vermarktung informieren.



Der Anbau von Hirse ist mit der Getreidemechanisierung möglich, die Kultur kann auch gestriegelt werden. (Bild: © Strickhof)

BIO SUISSE

15 000 Besucher an der 1. Messe für Biolandbau

Moudon wurde am Wochenende zum Mekka der Biolandwirtschaft. 15 000 Besucherinnen und Besucher machten die 1. Schweizer Messe für Biolandbau zu einem grossen Erfolg. Unter dem Motto «Zwei Hände, eine Landwirtschaft» führte sie erstmals Produzenten und Konsumenten zusammen.

In der Agrilogie Grange-Verney in Moudon (VD) präsentierte sich an diesem Wochenende die Schweizer Biolandwirtschaft und Biobiolebensmittelherstel-

lung in ihrer ganzen Vielfalt. Produzenten und Konsumenten hatten erstmals Gelegenheit, im grossen Rahmen zusammenzukommen und Know-how und Ideen auszutauschen.

Frank Siffert von BioVaudois, OK-Präsident und Knospe-Bauer, zieht eine positive Bilanz: «Wir sind überwältigt vom Besucherandrang. Es ist uns in den zwei Tagen gelungen, zu zeigen, dass der Biolandbau nachhaltig, dynamisch und zukunftsweisend ist.»

Das Angebot deckte in Moudon während der zwei Tage das gesamte Spektrum des Biolandbaus ab. Auf einer Flä-

che von rund 100 000 m² präsentierten sich über 155 Marktstände mit Tier- und Themenschauen, regionalen Bioprodukten und Handwerkerateliers sowie einem Bereich Agrotechnik mit Landmaschinen und -geräten. Über 20 Konferenzen sowie Filme und Ausstellungen widmeten sich den modernen und überlieferten Anbaumethoden im Biolandbau.

Unterstützt wurde die 1. Schweizer Messe für Biolandbau von Bio Suisse, Coop, dem Kanton Waadt und diversen landwirtschaftlich spezialisierten Organisationen.